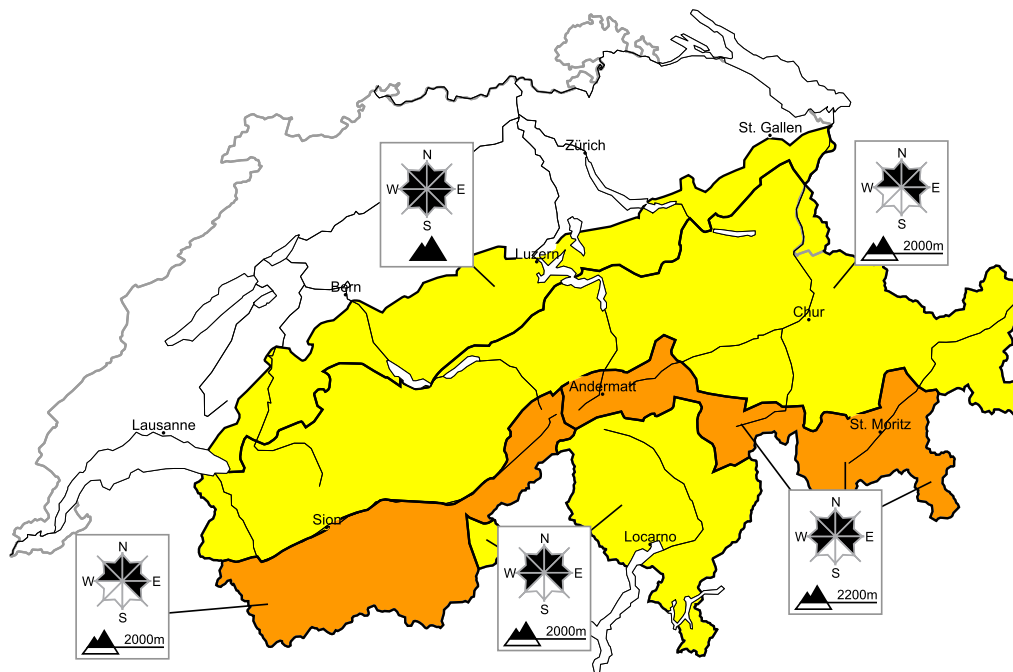


Gebietsweise erhebliche Lawinengefahr

Ausgabe: 17.2.2014, 17:00 / Nächster Update: 18.2.2014, 08:00

Lawinengefahr

Aktualisiert am 17.2.2014, 17:00



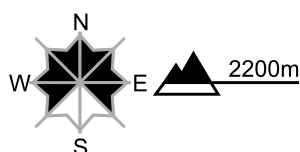
Gebiet A

Erheblich, Stufe 3



Triebschnee, Altschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschreibung

Mit teils starkem Wind entstehen weitere Triebschneeansammlungen. Diese können stellenweise von einzelnen Wintersportlern ausgelöst werden. Schon etwas ältere Triebschneeansammlungen sind überschneit und damit kaum mehr erkennbar. Schneesport abseits gesicherter Pisten erfordert Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr. Inneralpine Gebiete Graubündens: Lawinen können vereinzelt in bodennahe Schichten der Schneedecke durchreissen und gefährlich gross werden. Vorsicht vor allem an steilen, wenig befahrenen Nordhängen.

Gleitschneelawinen

Alpenhauptkamm und südlich davon: Gleitschneelawinen können besonders unterhalb von rund 2000 m spontan abgehen und eine gefährliche Grösse erreichen.

Gefahrenstufen

1 gering

2 mässig

3 erheblich

4 gross

5 sehr gross



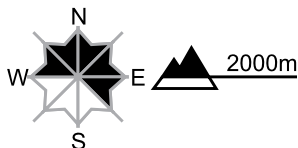
Gebiet B

Erheblich, Stufe 3



Tribschnee, Altschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschrieb

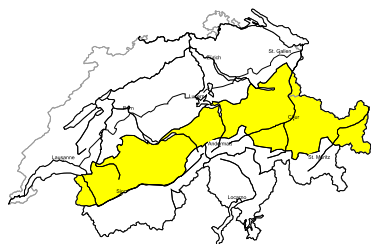
Mit teils starkem Wind entstehen weitere Tribschneeansammlungen. Diese können stellenweise von einzelnen Wintersportlern ausgelöst werden. Schon etwas ältere Tribschneeansammlungen sind überschneit und damit kaum mehr erkennbar. Schneesport abseits gesicherter Pisten erfordert Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr. Südliches Wallis: Lawinen können vereinzelt in bodennahe Schichten der Schneedecke durchreissen und gefährlich gross werden. Vorsicht vor allem an steilen, wenig befahrenen Nordhängen.

Nasse Lawinen im Tagesverlauf

Mit der tageszeitlichen Erwärmung und der Sonneneinstrahlung sind unterhalb von rund 2400 m meist kleine nasse Lawinen zu erwarten, vor allem an sehr steilen Sonnenhängen.

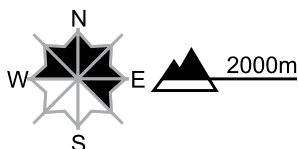
Gebiet C

Mässig, Stufe 2



Tribschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschrieb

Mit dem Südwestwind entstehen kleine Tribschneeansammlungen. Diese sind gut erkennbar und teilweise leicht auslösbar. Die Tribschneeansammlungen vom Wochenende sind überschneit und damit nur schwierig erkennbar. Anzahl und Grösse der Gefahrenstellen nehmen mit der Höhe zu. Eine defensive Routenwahl ist empfohlen. Inneralpine Gebiete Graubündens, Silvretta und Samnaun: Lawinen können vereinzelt in bodennahe Schichten der Schneedecke durchreissen und gefährlich gross werden. Vorsicht vor allem an steilen, wenig befahrenen Nordhängen.

Nasse Lawinen im Tagesverlauf

Mit der tageszeitlichen Erwärmung und der Sonneneinstrahlung sind unterhalb von rund 2400 m meist kleine nasse Lawinen zu erwarten, vor allem an sehr steilen Sonnenhängen.

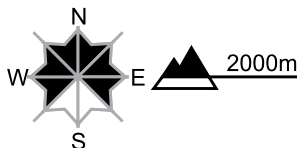
Gebiet D

Mässig, Stufe 2



Tribschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschreibung

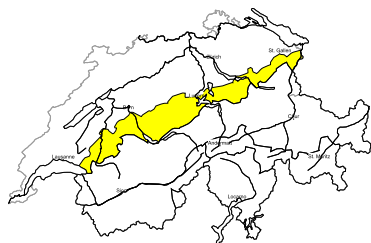
Die schon etwas älteren Tribschneeansammlungen bilden die Hauptgefahr. Sie liegen vor allem in Rinnen, Mulden und hinter Geländekanten. Lawinen können vereinzelt durch Personen ausgelöst werden, sind aber meist klein. Eine vorsichtige Routenwahl ist empfohlen.

Gleitschneelawinen

Gleitschneelawinen können unterhalb von rund 2000 m spontan abgehen und eine gefährliche Grösse erreichen.

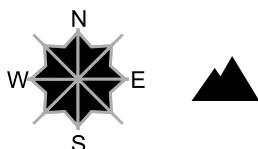
Gebiet E

Mässig, Stufe 2



Nasse Lawinen im Tagesverlauf

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschreibung

Mit der tageszeitlichen Erwärmung und der Sonneneinstrahlung sind vermehrt meist kleine feuchte Rutsche und Lawinen möglich, besonders an sehr steilen Hängen. Sehr steile Hänge sollten möglichst umgangen werden.

Schneedecke und Wetter

Aktualisiert am 17.2.2014, 17:00

Schneedecke

In allen Gebieten sind vor allem oberflächennahe Schneeschichten teilweise als Lawine auslösbar. Der Neuschnee vom Sonntag und Montag stabilisierte sich mit der Einstrahlung rasch.

Mit dem Südwestwind entstehen am Dienstag vor allem am Alpenhauptkamm und allgemein in der Höhe meist kleine Triebsschneeansammlungen. Die markante Erwärmung im Norden führt dort zu einer oberflächlichen Anfeuchtung der Schneedecke unterhalb von rund 2400 m.

Die Altschneedecke ist am Alpensüdhang meist günstig aufgebaut. Am Alpennordhang ist der Schneedeckenaufbau sehr variabel und stark von verschiedenen Föhnphasen geprägt. Am ungünstigsten ist der Schneedeckenaufbau im südlichen Unterwallis, in Nord- und Mittelbünden und im nördlichen Unterengadin. Dort können Lawinen vor allem an sehr steilen und selten befahrenen Nordhängen teils bis in die bodennahen, schwach verfestigten Schichten durchreissen. Diese Gefahrenstellen sind selten.

Wetter Rückblick auf Montag, 17.2.2014

In der Nacht auf Montag schneite es besonders in den östlichen Gebieten ergiebig. Tagsüber wurde es aus Westen zunehmend sonnig. Im Osten hielt sich die Restbewölkung mit einer Obergrenze bei rund 2500 m bis am Abend.

Neuschnee

Von Sonntagmorgen bis Montagmorgen fielen oberhalb von etwa 1200 m folgende Schneemengen:

- Westlicher Alpenhauptkamm vom Grossen St. Bernhard bis Zermatt, Glarner Alpen, St. Galler Oberland, Surselva, Mittelbünden, Engadin und Bündner Südtäler: 25 bis 40 cm, lokal bis 50 cm
- übriges Wallis, übriger zentraler und östlicher Alpennordhang, Tessin: 10 bis 25 cm
- sonst weniger als 10 cm

Temperatur

am Mittag auf 2000 m bei -3 °C

Wind

in der Nacht zunächst schwach bis mässig aus Südwest, tagsüber dann schwach bis mässig aus nördlichen Richtungen

Wetter Prognose bis Dienstag, 18.2.2014

Nach meist klarer Nacht ist es am Dienstag zunächst meist sonnig. Am Nachmittag ziehen aus Südwesten Wolken auf.

Neuschnee

-

Temperatur

am Mittag auf 2000 m bei +3 °C im Norden und -3 °C im Süden

Wind

in der Höhe mässiger, am Alpenhauptkamm zeitweise starker Südwestwind

Tendenz bis Donnerstag, 20.2.2014

Mittwoch

Oberhalb von rund 1200 m fällt verbreitet etwas Schnee, am meisten im Süden. Im Norden kühlt es deutlich ab. Der Wind dreht im Tagesverlauf auf Nordwest. Die Gefahr für trockene Lawinen kann vor allem im Süden etwas ansteigen. Die Gefahr für nasse Lawinen nimmt markant ab.

Donnerstag

Es ist vorübergehend recht sonnig, bevor am Nachmittag aus Westen Wolken aufziehen. Die Temperaturen ändern kaum. Die Lawinengefahr nimmt langsam ab.